

Begrüssungsansprache des Zentralpräsidenten SVW an der Delegierten-Versammlung 1975 in Davos

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **50 (1975)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Begrüßungsansprache des Zentralpräsidenten SVW an der Delegierten-Versammlung 1975 in Davos

Es ist mir eine Freude, im Namen des Zentralvorstandes Sie hier in Davos begrüßen zu dürfen. Seinerzeit haben wir uns gefragt, ob wir als gesamtschweizerische Organisation den Tagungsort derart peripher festlegen dürfen. Die grosse Teilnehmerzahl hat unserem seinerzeitigen Entscheid rechtgegeben. Offensichtlich strahlt die Landschaft Davos als Kurort und Freizeitzentrum, insbesondere aber mit seiner herrlichen Umgebung, auch auf unsere Baugenossenschafter die weltberühmte Anziehungskraft aus. Wir wissen jetzt schon, dass wir in den hiesigen Gaststätten und im modernen Kongresszentrum bestens untergebracht und bedient werden.

Einen herzlichen Dankesgruss entbiete ich vorerst unseren beiden Gastreferenten, dem «Eidg. Preisüberwacher» und bündnerischen Ständerat Dr. Leon Schlumpf wie auch Herrn Hans Kamber von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Bergbevölkerung. Den Willkommgruss entbiete ich auch dem Vertreter der Landschaft Davos, Dr. Karl Jörger, und jenen des Bundesamtes für Wohnungswesen, Vizedirektor X. Suter, wie auch dem Sektionschef M. Nanzer, denen ich im Namen der Baugenossenschafter für die andauernde gute Zusammenarbeit bestens danke. Speziellen Gruss gebührt den Vertretern der Zürcher Kantonalbank, der Genossenschaftlichen Zentralbank AG, der COOP-Gruppe, dem Schweiz. Gewerkschaftsbund und dem Schweiz. Metall- und Uhrenarbeiter-Verband.

Unsere letzte Delegierten-Versammlung führten wir vor 2 Jahren in Fribourg durch. Damals stand unser Land im Zenith seiner wirtschaftlichen Hochkonjunktur: alle Räder in den Fabriken, alle Schreibmaschinen in den Büros, alle Baukräne und Betonmischmaschinen liefen auf Hochtouren. Wohnhäuser wurden abgerissen, an ihrer Stelle Geschäftshäuser erstellt. Umsatz- und Expansionsdenken waren Trumpf. Leicht wurde mancherorts sehr viel Geld verdient und ebenso leicht wieder ausgegeben.

Alles lief wie geölt, und alle schienen zufrieden; nur die steigende Teuerung beunruhigte einzelne Gemüter. Um der steigenden und gefährlichen Inflation zu begegnen, rückten die verantwortlichen Bundesbehörden mit Konjunkturdämpfungsmassnahmen und Kreditrestriktionsbeschlüssen heraus. In dieser dama-

ligen Situation hatte Nationalrat Meizoz aus Lausanne an unserer Delegierten-Versammlung 1973 referiert über die sogenannten «Konjunktur-Beschlüsse», zu der auch die Massnahmen zur Stabilisierung des Baumarktes zählten. Dieser kurze Rückblick zeigt plastisch, wie rasch sich die wirtschaftliche Situation grundlegend verändern kann.

Nur zwei Jahre später hat sich das Bühnenbild radikal verändert. Ohne den Teufel an die Wand malen zu wollen, so ist nicht zu übersehen, dass unsere Wirtschaft Sand im Getriebe hat. Die Zahlen der Teil- und Ganzarbeitslosen steigen wesentlich. Das Schweizerhaus stöhnt und ächzt in allen Fugen. Feuerwehrexübungen werden dringlich angesetzt und durchexerziert.

Der Bundesrat und die eidgenössischen Räte suchen denn auch in der laufenden Sommersession gemeinsam nach Lösungen und finanziellen Mitteln, um die darniederliegende Bauwirtschaft anzukurbeln, wie auch den Exportindustrien in ihrem harten Existenzkampf beizustehen.

Der relativ günstige Ausgang der letzten Volksabstimmung machte die Bewilligung eines Rahmenkredites von 907 Mio Franken für den Wohnungsbau und die Raumplanung möglich. Vor zwei Jahren wollte man und musste man mit eisernem Griff die überbordende Wirtschaft drosseln, während heute gegenwirkende Belebungspritzen nötig sind. Dies alles lässt uns bewusst werden, wie klein und eng der Bewegungsrahmen unserer Schweiz ist.

In der gleichen Tagung in Fribourg liessen wir uns durch Hauptdirektor Dr. Lehmann von der Genossenschaftlichen Zentralbank AG in Basel orientieren über die *Logis Suisse*, die kurz vorher hoffnungsvoll gegründet und in die sich sehr rasch veränderte Bauwirtschaft hineingestellt wurde. Der schon anfangs Dezember 1974 festgestellte hohe Leerwohnungsbestand von 31000 Wohnungen zwang auch *Logis Suisse* zur Vorsicht und Zurückhaltung. Auch Baugenossenschaften haben Mühe, ihre Neuwohnungen zu vermieten.

Derartige Beobachtungen und Erfahrungen wirken natürlich nicht appetitanregend, d.h. sie stimulieren die Risikofreude nicht. Tatsächlich bedarf es denn auch zurzeit sorgfältigster örtlicher Marktforschung, bevor durch *Logis*

Suisse oder Baugenossenschaften Neubauten in Angriff genommen werden sollten. Eine Ausnahme machen hingegen die Kleinwohnungen für Betagte, wo nach wie vor eine echte Nachfrage besteht. Immer wieder müssen wir betonen, dass mit dem Bau von Kleinwohnungen für Betagte grössere und unterbesetzte Altwohnungen für Familien mit Kindern frei werden. Für unternehmungsfreudige und konsolidierte Baugenossenschaften bleibt also hier ein weites Betätigungsfeld, vor allem, wenn sie bereit sind, zu den gezielten Leistungen der öffentlichen Hand eigene Verbilligungsbeiträge einzusetzen.

Grösstes Interesse verdienen jene zur Diskussion gestellten Bundesmassnahmen zur Belegung der Bauwirtschaft, die die Wohnungssanierung zum Ziele haben. Unser Zentralvorstandsmitglied Nationalrat O. Nauer hat einen Volltreffer erzielt mit seinem Antrag auf Bewilligung eines Rahmenkredites von 50 Mio Franken. Damit könnte tatsächlich dem kleineren und mittleren Baugewerbe relativ rasch und breitgestreut Arbeit verschafft werden. Auch wenn dieser Vorschlag eine ausgesprochene Hilfsmassnahme für das Baugewerbe darstellt, so würden die Wohnbaugenossenschaften gut tun, wenn sie sich raschentschlossen in diese Feuerwehreaktion einschalteten.

Noch viele andere Fragen der Wohnungswirtschaft sind von höchster Aktualität und sollten in einer präsidentalen Eröffnungsansprache Erwähnung finden. Der Blick auf die reichbefruchtete Traktandenliste lässt mich aber überleiten zu den Geschäften und den anschliessenden Referaten.

Unterhalt und Erneuerung von Altwohnungen

Das empfehlenswerte Fachbuch der Techn. Kommission SVW. 180 Seiten Information und neue Erkenntnisse über ein aktuelles Thema. Fr. 34.- + Porto. Zu beziehen beim Verlag «das wohnen» oder im Buchhandel.